

Predigt
vom 27. Februar 20122
„Erwachsener Glaube – Welche Kennzeichen hat er?“
Pfarrer Ralf Kaswper

Liebe Gemeinde,

ich möchte mit euch über das Thema „*erwachsener Glaube*“ nachdenken. Glaube, der ☩ „*mündig*“, ☩ „*reif und den Kinderschuhen entwachsen ist*“. Wir haben dazu einiges in der Lesung gehört. Damit ist nicht „*gemeint, dass [erwachsener] Glaube nicht kindlich sein soll. Im Gegenteil: Jesus stellt uns Erwachsene ja gerade die Kinder als Vorbild vor Augen, weil sie ☩ „neugierig, vertrauensvoll und abhängig“ sind. In diesem Sinne kindlich ist erwachsener Glaube gemeint: ein ☩ „Glaube, der ein Gespür für die richtigen Verhältnisse hat“.* Ein „*Glauben, der ☩ neugierig und vertrauensvoll ist und von Gott und seiner Güte abhängig bleibt*“¹. Ein Glaube, der deshalb auch ☩ **klar** ist. Voller Überzeugung und für den dann auch das gilt, was wir eben gesungen haben: ☩ „*Ich weiß, woran ich glaube*“. Und dieser Glaube, macht mich auch ☩ **urteilsfähig, ☩ prägt mich in meinem Handeln und hilft mir, ☩ die richtigen Entscheidungen zu treffen.**

Ein solcher Glaube fällt nicht einfach so vom Himmel. Er muss **wachsen** und darf sich **entwickeln**. Denn - ein solcher Glaube ist uns **verheißten**. ☩

Jüngerschaft ist ein Veränderungsprozess, der die ganze Person umfasst.

Christian discipleship is a process of personal transformation

Dabei formt Gott durch den Heiligen Geist unsere Identität

in which God through his Holy Spirit forms our identity

nach dem Bild Jesu Christi

after the pattern of Jesus Christ (David Heywood)

Deswegen können wir vom reifen und erwachsenen Glauben sprechen. Weil Gott uns verändern möchte. Er möchte uns umgestalten durch sein Wort, so dass wir **christusähnlicher** werden. **Veränderte Menschen durch das Wirken des Heiligen Geistes.**

Wohlgemerkt: **Jüngerschaft! Also: Nachfolge**, als **persönliche Beziehung zu Jesus**, in der wir uns dem **Wirken des Heiligen Geistes** nicht entziehen, sondern uns für seinen Einfluss öffnen und ihn bestimmen lassen.

Also, ☩ was kommt dabei raus, **wenn der Heilige Geist wirklich unseren Charakter formt, unser Denken erneuert und uns mehr und mehr nach dem Muster Jesu Christi verändert?** ☩ Wie erneuert ein erwachsener, reifer Glaube unseren **Lebenswandel** und wie prägt er unsere **Entscheidungen**? Ich möchte diese Frage unserem Predigttext aus Hebr. 11 stellen.

¹ Alle Zitate: M. Herbst. F. Eiffler. Mündig. Lebendiges Christsein voller Klarheit, Holzgerlingen 2022, S. 5.

Ihr kennt vielleicht das Kapitel. In ihm hält uns der Verfasser ☩ **die Wolke der Zeugen** vor Augen. Also eine Reihe von Personen aus dem AT, die Ermutigendes mit Gott erlebt haben und von deren Glauben wir lernen können.

Zum Beispiel nennt er uns ☩ **Abraham**, den Gott gerufen hatte, heraus aus seiner Heimat und dem er versprochen hatte, ihm ein neues Land zu zeigen. Und dann lesen wir anhand des Abraham, was es heißt ☩ **sich von Gott rufen lassen zu lassen, mit Gott unterwegs zu sein, dabei auch auf den langen mühsamen Strecken durchzuhalten und über die erste Begeisterung hinaus weiterzulaufen.**

Und dann greift der Verfasser des Hebräerbriefes aus der Wolke der Zeugen noch ☩ **Mose** heraus. Und an ihm können wir lernen, wie reifer, mündiger erwachsener Glaube aussieht. Wie ein solcher Glaube **Einfluss nimmt auf unser Verhalten, unseren Charakter und unsere Entscheidungen und so das Leben prägt und formt.** Ich lese aus Hebr 11, 23-27 ☩

²³ Aufgrund ihres Glaubens hielten die Eltern Mose nach seiner Geburt drei Monate lang versteckt. Denn sie sahen, dass er ein schönes Kind war. Und sie fürchteten den Befehl des Pharao nicht. ²⁴ Aufgrund seines Glaubens lehnte Mose es als Erwachsener ab,» Sohn der Tochter Pharaos« genannt zu werden, ²⁵ sondern wollte viel lieber mit dem Volk Gottes zusammen misshandelt werden, als einen flüchtigen Genuss der Sünde zu haben, ²⁶ Er hielt die Schmach Christi für größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens; denn er sah auf die Belohnung. ²⁷ Aufgrund seines Glaubens, verließ er Ägypten. Dabei fürchtete er den Zorn des Königs nicht. Denn er hielt standhaft aus, als könnte er Gott sehen, der doch unsichtbar ist

„Mose als Erwachsener“. So heißt es ausdrücklich. ☩ Drei Kennzeichen entdecke ich für einen erwachsenen, reifen und mündigen Glauben. Ein solcher Glaube ☩

1. **hält stand bei falschen Verlockungen**
2. **sagt nein zu Heimlichkeiten**
3. **glaubt auch wenn er doch nicht sieht**

Eigentlich wollte ich diese drei Punkte heute mit euch bedenken. **Eigentlich.** Aber – dann kam der **Krieg.** Von Putin angestachelt. Und auf einmal war ich **hängengeblieben an dem ersten Vers**, den ich ursprünglich für heute nicht im Blick hatte. Der Vers, der nicht vom erwachsenen Glauben des Mose, sondern von dem seiner Eltern spricht. ☩

²³ Aufgrund ihres Glaubens hielten die Eltern Mose nach seiner Geburt drei Monate lang versteckt. Denn sie sahen, dass er ein schönes Kind war. Und sie fürchteten den Befehl des Pharao nicht.

Als ich diesen Vers am Freitag las, da habe ich mir die Frage gestellt: **Wie viele Eltern gibt es, die an diesem Morgen wie Moses Eltern auch um das Leben ihrer Kinder fürchten,** weil ein irreführender russischer Despot und Aggressor die Ukraine überfallen und einen wahnsinnigen Krieg angezettelt hat, in dessen Verlauf unzählige Söhne und Töchter getötet werden?

Was das an Ängsten für Eltern bedeutet, hält uns der Hebräerbrief in diesem Vers vor Augen. Denn das Leben des kleinen Moses war bedroht. Das Volk Gottes war in Ägypten zu einem großen Volk geworden. Gott hatte angefangen zu erfüllen, was er Abram Generationen zuvor verheißen hatte: „*Ich will dich zu einem großen Volk machen*“ (Gen 12, 2: 17, 2.4-6). Durch Joseph waren die Nachkommen Abrahams, Issaks und Jakobs nach Ägypten gekommen. Und sie waren angesehen. Aber dann kam ein neuer Pharaos an die Macht, der die **Kinder Israels hasste**. Der ihnen das **Existenzrecht absprach**. Der das Volk Gottes durch Fronarbeit **vernichten** wollte, durch Grausamkeiten und Schikanen. **Aber Gott steht zu seinen Verheißungen, die er Abraham gegeben hatte**. Und da all die bisherigen Mordabsichten von Pharaos nichts bewirkten, griff er zu einem weiteren perfiden Ausdruck seines Machtmissbrauchs: ☩ „*Jedes männliche Kind, das den Hebräern geboren wird, soll in den Nil geworfen werden*“².

Was tun die Eltern des kleinen Moses? Hebr: Sie tun das, was alle Eltern tun würden. Sie kämpfen um das Leben ihres Kindes. Schützen es wie Löwen, bringen ihr Kind in Sicherheit, fliehen mit ihm, verstecken es und bewahren es so vor dem Zugriff des Pharaos.

So wie es auch heute wieder **unzählige Eltern in der Ukraine tun**. Eltern, die mit ihren Kindern aus dem Land fliehen, sie versteckt halten in Luftschutzkellern, in Hotel-Tiefgaragen oder in U-Bahnhöfen.

Und dann sieht man ihre, die Angst, die den Kindern ins Gesicht geschrieben steht, ihre Tränen, hört ihre Verzweiflung: „*Ich will nicht sterben. Das soll endlich ein Ende haben*“. Und genauso aber auch auf **russischer Seite**: Meldungen von 1000 gefallenen Soldaten nach nur einem Tag. Auch das alles Söhne. Auch da Eltern, die ihre Kinder lieben. Die sie nicht einfach von Putin verheizen lassen wollen. So wie es der englische Sänger Sting schon 1985 in seinem Lied: *Russians – Russen* gesungen hat: ☩



„*I hope the Russians love their children, too*“. ☩ Auch russische Eltern lieben doch ihre Kinder. ☩ **Auch Maria und Josef haben Jesus geliebt**, sind nach seiner Geburt vor Herodes geflohen und haben ihn **in Ägypten in Sicherheit versteckt**. ☩

Erwachsener, mündiger Glaube, so sagt es uns Gottes Wort, ist immer auch Glaube, der sich schützend vor die Schwächsten stellt. Und das sind in der Regel die Kinder, deren Leben in dieser Welt bedroht wird. Aber - das müssen nicht unbedingt die eigenen Kinder sein.

Das wird ja im 2. Mose so eindrucksvoll geschildert. Und zwar an der Stelle, an dem der Text des AT etwas anderes berichtet als der Hebräerbrief. Im 2. Mose sind es ja nicht die Eltern, die Mose verstecken. Es sind die ☩ beiden **hebräischen Hebammen, Schifra und Pua**, die sich dem mörderischen Befehl des Pharaos widersetzen. Aus einem tiefen und festen Glauben an Gott heraus: ☩ *Sie fürchteten Gott und taten nicht, wie der König von Ägypten ihnen*

² R. France/ F. Ritzhazpt. Die Geschichtew, Die Bibel als fortlaufende Geschichte Gottes mit uns.

gesagt hatte, sondern ließen die Kinder leben“. ☞ **Erwachsener mündiger Glaube tut aus Ehrfurcht vor Gott, was getan werden muss. Er stellt sich schützend vor die, deren Leben bedroht ist.**

Gottes Wort lehrt uns also: egal ob es die **Eltern des Mose**, die beiden **Hebammen** oder **Maria und Josef** waren – der Glaube zu dem uns der Heilige Geist in der Nachfolge verwandeln möchte, ist immer auch ein **Glaube, der sich erlittenes Unrecht widersetzt**. Glaube, der es wagt, **aufzustehen gegen das, was Unrecht ist.**

Erwachsener Glaube ist immer ☞ **widerstandsfähiger Glaube**. Er widersteht dem Unrecht. Denn er weiß: ☞ „*Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen*“ (Apg 5, 29). Und er erinnert immer wieder - und in diesen Tagen hoffentlich für alle unüberhörbar - was aus Gehorsam Gott gegenüber gesagt werden muss: ☞

- „*Krieg soll nach dem Willen Gottes nicht sein*“ (ÖRK, 1948, Amsterdam).
- *Menschliches Leben ist zu schützen. In jeder Phase an allen Orten!*
- *Und wenn das Unrecht überhandnimmt, dann kann auch für Christen die gottgegebene Pflicht darin bestehen, nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen* (D. Bonhoeffer).

Ich bin unendlich dankbar, dass wir uns diesem Grundsatz auch hier in der Apo verpflichtet wissen. Klar, im begrenzten und überschaubaren Rahmen. Aber unser ☞ **Ziele-und-Werte-Papier** bekennt sich ja eindeutig dazu: uns liegen **benachteiligte Menschen** – besonders Kinder am Herzen. **Kinder vom Tackenberg, deren Leben Benachteiligung kennt. Kinder in Thailand, deren Leben sogar bedroht ist.** Und mit den Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen, wollen wir uns auch **dem widersetzen, dass das Leben dieser Kinder von klein auf benachteiligt und gefährdet** ist. Das ist **kein Spezialanliegen** ein paar weniger in der Apo. Wir **als Gemeinde** setzen uns mit unseren Möglichkeiten dafür ein, dass Kinder so aufwachsen können, dass Gefahr von ihrem Leben genommen wird. Ein Ansatz. Nichts, was Weltpolitik verändert. Aber Gottes Wille: egal ob in Thailand oder auf dem TB: **das Herz der Apo schlägt immer auch für benachteiligte Menschen.**

Aber jetzt müssen wir auch noch etwas weiteres bedenken: ☞ **die Frage, wie Glaube widerstandsfähiger Glaube wird, stellt sich ja nicht erst in den Extremsituationen, in denen es um Krieg, um Despoten, um Lebensschutz geht.**

Die Frage, **wieviel Widerstandskraft ich im Glauben bekomme**, stellt sich ja auch in meinem ☞ **ganz normalen Alltagsleben**, da wo ich Jesus jeden Tag nachfolge, und ich ☞ **persönlich und am eigenen Leib von Schwerem betroffen bin, von Leid und seelischen Verletzungen**. Wie kann sich der **Glaube dann als widerstandsfähig** erweisen? Ein paar Beispiele.

- Wie gehen wir mit ☞ **Schicksalsschlägen** um, die auch uns treffen können? Vielleicht ja sogar aus heiterem Himmel, unvorbereitet geschehen. So dass wir das, was uns da passiert, nicht auf die Reihe kriegen, nicht nachvollziehen können, auch nicht einfach so verstehen können? Bei denen sich dann auch die Frage stellt: „*Wie kann Gott das*

zulassen?“ **Reden** wir sie uns dann **schön, deuten sie als Wille Gottes**, dem wir uns eben fügen müssten?

- Wie gehen wir mit ☩ **Beleidigungen** um, denen wir ausgeliefert sind – Verletzungen auf der Arbeit, vielleicht sogar in der eigenen Familie? Worte und Taten, die sich gegen uns richten, vielleicht schon über einen langen Zeitraum. „*Du kannst nichts! Du bist nichts?*“ Einpeitscher! **Schlucken wir sie einfach widerspruchslos, nehmen wir sie hin, aber werden selber immer nur noch mehr verletzt, herzenshart und kalt?**
- Wie reagieren wir auf ☩ schwere **Krankheiten**, die uns oder andere treffen? Wie oft hört man dann gerade auch von Christen: „*Da hast du nicht genug gebetet. Da wird sich Gott schon was bei gedacht haben. Die Krankheit schickt dir Gott, weil er dich anders nicht zur Umkehr ruft*“. Oder besonders unbarmherzig: „*Das ist jetzt eine Strafe Gottes für dein Leben!*“. Lasst mich das hier sehr deutlich sagen: **Wer so etwas sagt auch in der Apo, der überfordert leidtragende Menschen und handelt geistlich und seelsorglich unverantwortlich denen gegenüber, die von Krankheit betroffen sind.** Redlicher wäre es stattdessen sich einzugestehen: **Eine Sinndeutung ist immer erst im Rückblick möglich, nicht schon mittendrin.** Wenn überhaupt. Und statt zu meinen, Gott in die Karten gucken zu können, und immer eine Antwort zu haben, wäre in vielen Fällen **Schweigen, gemeinsames Aushalten** und der **Hinweis auf den** angebracht, **der in allem Leid da ist und mitträgt.**

Ihr merkt: so auf Schicksalsschläge, Verletzungen und Krankheiten zu reagieren, wäre gerade **kein Zeichen von Widerstandsfähigkeit.** Es würde bedeuten, sich **abzufinden und zu resignieren.** Es hieße, eine **falsch verstandene Demut** an den Tag zu legen und würde **Leid und Schmerz niemals überwinden.** Und es würde bedeuten, sich mit **weniger zufrieden zu geben als mit dem, was uns der Heilige Geist verheißen hat**

Denn gerade hier will uns der Heilige Geist ja nahekommen. Unseren Glauben stark, mündig und reif werden lassen. In all dem Schweren, das oft auch auf unserem Leben wie eine Last liegt. Wenn **Jüngerschaft ein Veränderungsprozess** ist, durch den der Heilige Geist uns führt, dann sind gerade die schmerzhaften Erfahrungen in unserem Leben, Orte, an denen der Heilige Geist uns begegnet und Veränderung in Gang setzt. Ich mit seiner Hilfe

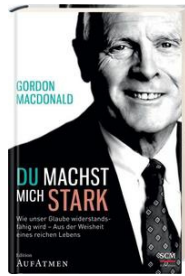
☩ die notwendige **Kraft** bekomme, **einen schweren Schicksalsschlag zu bewältigen.**

☩ Oder den **Mut** finde, **meinen Mund aufzumachen**, mir nicht alles gefallen zu lassen und mich gegen die **Beleidigung** und erfahrenes Unrecht zu wehren

☩ Oder mein **Gottvertrauen** gestärkt wird, dass ich eine **Krankheit bewältigen kann**

Es sind nicht erst die weltpolitischen Krisen, in denen unser Glaube uns zum Widerstehen ruft. Es sind auch die persönlichen Krisen in unserem eigenen Leben, für die uns der Heilige Geist genügend Widerstandskraft geben wird.

Den gerade dann gilt ja, was Gordon Mac Donald einmal so ausgedrückt hat: ☩



Du machst mich stark. Wie unser Glaube widerstandsfähig wird,

Wie macht Gott uns stark? So wie wir es hier schon unzählige Mal mit den Kindern im Kinderlied gesungen haben. Ihr Kennt das Lied: „*Alle meine Sorgen, die lege ich bei Jesus ab*“. Und dann heißt es da: „*Dann lauf damit zu Jesus, er wartet schon auf dich*“. Voller kindlichem Vertrauen zu Jesus! **Das Kinderlied lehrt uns Erwachsene, was es heißt, kindlich zu vertrauen und darin einen erwachsenen Glauben zu bekommen, der stark und widerstandsfähig ist:** Wenn wir mit allem, was wir nicht begreifen ☩ zu Jesus fliehen. Weg von dem, was uns erschreckt sein lässt, hin ☩ zu dem Ort, an dem es **keine Zweideutigkeit** gibt. Weil es der Ort, an dem Gott eindeutig geworden ist, sein Herz zeigt, nicht abgewandt, sondern dieser Welt zugewandt ist. Dieser Ort ist das **Kreuz Jesu**. Dieser Ort ist das **leere Grab**, Gottes Sieg über alle teuflischen Mächte an Ostern. Und da sage ich **über alles Leid, das diese Welt betrifft:** ☩ „*Herr erbarme dich!*“ **Und da bitte ich Jesus in all meiner Kraftlosigkeit angesichts von weltweitem und persönlichem Leid:** ☩ „*Herr, gib mir Anteil an deiner Kraft, mit der du Jesus von den Toten auferweckt hast. Lass diese Kraft, auch jetzt in meiner Schwäche, in meiner Ohnmacht, in meinem Nicht-Begreifen-Können mächtig sein*“

- ☩ Stark genug, gegen das Böse in der Welt aufzustehen.
- ☩ Stark genug mich schützend vor die Schwächsten zu stellen.
- ☩ Stark genug, mich dem Einfluss des Bösen in meinem Leben zu widersetzen.

Bei dir am Kreuz, in deinem Mitleiden und deiner erbarmenden Liebe ist jedes einzelne Leiden gut aufgehoben. Du gibst mir Anteil gibst an deiner Kraft. Deshalb verwandle du, Heiliger Geist, meinen Glauben in einen mündigen, reifen und erwachsenen Glauben, der widerstandsfähig ist.

Widerstandsfähiger Glaube. Erstes Kennzeichen eines erwachsenen Glaubens.
Die drei weiteren, aus unserem Predigttext dann in 2 Wochen.

Amen.

